

Willkommen bei der „Kirche im Briefkasten“!

*von Ihrer Protestantischen Kirchengemeinde
Deidesheim*

zum 7. Sonntag nach Trinitatis, 19.7.2026

„Wer bin ich?“ (Dietrich Bonhoeffer Lesebuch, hg.v. Otto Dudzus, 2. Aufl., München: Kaiser, 1987, S.147) Diese Frage stellte sich Dietrich Bonhoeffer im Gefängnis. Er sah sich eher klein und verzagt, aber die anderen erlebten ihn als stark, als den, der sich nicht kleinkriegen lässt, der nicht zerbricht, als den, der den andere halt und Trost gibt. „Wer bin ich?“, das ist denke ich, eine Frage die sich wohl jeder Mensch irgendwann im Laufe des Lebens stellt. Und man sieht und erkennt, welche Eigenschaften man so von der Mutter geerbt hat, welche vom Vater oder gar von Großeltern. „Wer bin ich?“, diese Frage lässt viele Menschen in Archiven suchen nach Vorfahren, Ahnenforschung wird betrieben. Und es ist spannend herauszufinden, wer und was die Ahnen waren, wie die Familie und schließlich eben auch man selbst geworden ist was man ist und wo man ist.

„Wer bin ich?“ Wie wird ein Mensch diese Frage für sich beantworten, der von einer Leihmutter geboren ist. Die biologische Mutter wird wohl immer unbekannt bleiben, die ihm aber doch so vieles mitgegeben hat zu seinem Leben. Die Mutter, die ihn ausgetragen hat? Hat sie es ohne jedes Gefühl getan? Wenn nein, leidet sie? Schwangerschaft ist die innigste Beziehung die Menschen zueinander haben können.

„Wer bin ich?“ Ein Produkt, erstellt auf Bestellung? Oder doch ein Kind aus Liebe?

Wozu bin ich? Um die Sehnsucht anderer nach einem eigenen Kind zu stillen? Oder um als Kind meiner Eltern (wer sind die denn dann?) die Weltzeit ein wenig weiter zu gestalten und auch die Familie weiter in die Zeit zu tragen?

Verstehen wir Kinder als etwas, worauf wir ein Recht haben. Wer bin ich dann als Kind, ein Rechtsgut?

Wer bin ich? Eine Frage, die Menschen und ihr Leben prägt.

Seien Sie von Herzen Gott befohlen!

Ihre Pfarrerin

Luise Burmeister

Die „Kirche im Briefkasten“ zum Sonntag und zum Feiertag auf der Homepage der Protestantischen Kirchengemeinde Deidesheim: www.evkirche-deidesheim.de

„Kirche im Briefkasten“!

zum 7. Sonntag nach Trinitatis, 19. Juli 2026

von Pfarrerin Luise Burmeister

Prot. Kirchengemeinde Deidesheim

mit Forst, Niederkirchen und Ruppertsberg

Gebet: Gott, aus deiner Liebe lebe ich. In deiner Liebe bin ich geborgen. Getragen von deiner Liebe gehe ich in den neuen Tag, in die Zeit. Gott, ich danke dir! Amen.

Bleibt fest in der brüderlichen Liebe. *Hebr 13, 1*

Wir sind Gottes Hausgenossen! So steht es im Epheserbrief (Eph 2, 19). Wir sind Gott nicht fremd, wir gehören zu ihm, dürfen uns die Seinen nennen, dürfen ihn Vater nennen, zu ihm beten: „Vater unser“. Wir leben aus Gottes Liebe und geborgen in Gottes Liebe. Darauf vertrauen wir, daraus schöpfen wir unsere Hoffnung, das ist unser Trost in schweren Zeiten. Und nicht nur im Gebet nennen wir Gott „lieber Gott“. Und das alles zu recht. Gottes Liebe ist großartig, wunderbar, ... kein Wort, kein Begriff wird ihr wirklich gerecht. Wir fühlen uns von Gottes Liebe gehalten und bewahrt. Wir wissen, immer können wir zu ihm sprechen im Gebet, unser

Leid klagen, unsere Angst aussprechen, unsere Freude teilen, Gott danken. Das ist gut so, das ist richtig – und dafür können wir Gott gar nicht genug loben! – Doch laufen wir Menschen leicht Gefahr, wenn wir uns so sicher behütet und bewahrt wissen in der Liebe, unseren Blick nicht mehr nach außen zu wenden. „Ich und mein lieber Gott“, das ist uns dann genug. Und so ist es wichtig und gut, dass wir heute erinnert werden – oder werden wir ermahnt?–: „Bleibt fest in der brüderlichen Liebe.“ (Hebr 13, 1) Und vielleicht, weil wir ahnen, dass wir ertappt worden sind, wollen wir uns vermutlich ganz schnell rechtfertigen, dass wir die brüderliche Liebe durchaus üben: Wir umsorgen unsere Lieben, denken an sie, sind für sie da. Doch gleich werden wir im Bibeltext darauf gestupst, dass das nicht alles ist: „Gastfrei zu sein vergesst nicht; denn dadurch haben einige ohne ihr Wissen Engel beherbergt.“ (Hebr 13, 2) Hier wird angespielt auf Abraham, und den Besuch der drei Engel bei ihm (1. Mose 18). Für ihn sind es Fremde, die er bewirtet als seine Gäste. Erst später begreift er, dass es Engel, dass es Boten waren, die Gott ihm geschickt hat in wichtiger Mission. Gastfrei zu sein vergesst nicht. Nein, wir vergessen es wohl weniger, als dass wir uns dem bewusst entgegenstellen. „My home is my castle“ sagt der englische Volksmund, mein zu Hause ist meine Burg – und wir leben es. Was zugegebener Maßen verständlich ist

in einer Welt, in der digital alles mögliche und unmögliche, persönliches und privates in die Öffentlichkeit gezerrt und mitunter eben auch missbraucht wird. Gastfrei kann man aber dennoch sein: Fremden offen begegnen, das Gespräch suchen, einen Kaffee, eine Schorle miteinander trinken. Deutlich soll werden: Du bist willkommen. Du bist Gottes geliebtes Kind, wie ich. – Und als Land? Wie viele der Fremden, die kommen, werden so manchem zu Engeln in Kliniken und Pflegeheimen und nicht nur dort! Ja, aber ... Kein „aber“! Der Hebräerbrief erinnert uns an die Werke der Barmherzigkeit, die, wie wir im Matthäusevangelium nachlesen können (Mt 25, 31-46), Christus uns aufgetragen hat. Denn: Liebe ist keine Einbahnstraße! Und was wir unserem Nächsten tun, das tun wir Christus selbst. (Mt 25, 40)

Zum Lesen: Hebräerbrief Kapitel 13, Verse 1-3

Gebet: Gott, die Welt ist lieblos und kalt. Wir rufen zu dir um dein Erbarmen: Sende deinen Geist der Liebe, dass Friede werde auf Erden. Lehre uns deine Liebe weiterzugeben, dass Recht und Gerechtigkeit werden auf Erden und Hilfe denen, die leiden unter Katastrophen. Lass uns in Liebe schauen auf unsere Nächsten, die Einsamen und Kranken, die Verzweifelten und auf die, die Rettung suchen und Hilfe bei uns. Erbarme dich, Herr. Amen.

*Vater unser im Himmel,
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.*

Zum Nachschlagen oder Singen:

Im Evangelischen Gesangbuch Lied Nr. 361, 1-8+12

Segen

*Der Herr segne dich und behüte dich,
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig,
der Herr erhebe sein Angesicht auf dich
und schenke dir Frieden. Amen.*